

Emina Corbo-Mesic  
Redaktion: Esther Saoub

## Der unbekannte Islam Oder: Muslimisches Leben in Deutschland

Vor einigen Wochen ist mein Vater in Pension gegangen und nach Bosnien zurückgekehrt. Seither beschäftigt mich immer mehr die Frage, wo ich mich eigentlich beheimatet fühle. Mein Vater war hier in Deutschland 40 Jahre lang ein Ausländer; in Bosnien wird er nun als Deutscher wahrgenommen. Er ist der einzige in der Nachbarschaft, der nicht nur den Schnee vor seiner Haustür penibel wegräumt, sondern den auf der Straße gleich mit.

Ich glaube nicht, dass ich eines Tages in Bosnien Schnee schippe. Mein Herz schlägt nämlich sowohl bosnisch als auch schwäbisch. Und trotzdem fühle ich mich oft fremd hier.

Obwohl mittlerweile mehr als vier Millionen Muslime in Deutschland leben, scheint es, als würden sie als Unbekannte wahrgenommen.

Man spricht über *den Islam*, und verkennt dabei, dass jede Religion aus verschiedenen Strömungen und einer Vielfalt von Individuellen Glaubensverständnissen besteht.

Ein Grund dafür ist sicherlich, dass der Islam in Deutschland noch nicht als Religionsgemeinschaft anerkannt ist und somit auch nicht als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Dieser Anerkennung steht einiges im Weg:

Der Islam an sich kennt keine Zentralorganisation und keine autoritären Strukturen. Er ist eine Religion ohne geistliches Oberhaupt. Gelehrte können den Gläubigen dabei unterstützen den Koran richtig zu verstehen, doch letztendlich soll und kann jeder seinen eigenen Weg finden und ihn auch leben. Die wichtigsten Wegweiser sind dabei der Koran und das Leben des Propheten Muhammed.

Dies spiegelt sich nicht zuletzt darin, dass hierzulande nur ein Viertel aller Muslime in Deutschland in Verbänden organisiert ist.

Meiner Meinung nach lässt sich die Vielfalt muslimischen Lebens nicht durch Debatten über *den Islam* erschließen, sondern vielmehr durch respektvolle Begegnungen *mit Muslimen*.

Wir alle sollten lernen, den anderen wert zu schätzen und Kritik in angemessener Art und Weise zu äußern.

Für uns Muslime ist der Weg der Selbstfindung hierzulande noch nicht abgeschlossen. Die Einrichtung von Lehrstühlen der Islamischen Theologie wird dabei sicherlich richtungsweisend sein.

Für das gemeinsame Gestalten einer Gesellschaft bedarf es guten Willen und viel Geduld. Wer mit dem jeweils anderen ins Gespräch kommen will, sollte ihn erst einmal kennenlernen.